

Zeitung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Der fröhliche Kreis

50. Jahrgang / Nummer 4 / Dezember 2000



Jubiläumsfeier in Wien

40 Jahre BAG

Österreichischer Volkstanz

50 Jahre ARGE der

Wiener Volkstanzgruppen

50 JAHRE ARBEITSGEMEINSCHAFT DER WIENER VOLKSTANZGRUPPEN

40 JAHRE BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT „ÖSTERREICHISCHER VOLKSTANZ“

Festrede von Walter Schmidt



HR Walter Schmidt bei seiner Festrede

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zur Festrede!

Am Anfang gab es Verwirrung durch zwei unterschiedliche Einladungen von Wien und Bund.

Wie es zur Fehlleistung des Bundes gekommen ist, sei gnädig nicht erörtert. Wir wollen es einfach verwolfen und überwoteln. Der historischen Wahrheit zuliebe sei aber nun feierlich und schmidthart festgestellt: Wir feiern 50 Jahre Arge der Wiener Volkstanzgruppen und 40 Jahre Bundesarge Österreichischer Volkstanz. Und zwar ökonomischer Weise gemeinsam.

Das Feiern von Jubiläen erzeugt oft eine gewisse Verlegenheit! Was aber nicht sein müsste, denn analysierend betrachtet, können Jubiläen doch generell Anlass bieten für Begegnungen, Erinnerungen, Dank und Freude. Auch Standortbestimmung, Weichenstellungen und Zuversicht sollten nicht fehlen! Und das alles ist in den vielfältigen Programmpunkten unseres Doppel-Jubiläums auch bewusst enthalten.

40 bzw. 50 Jahre überspannen zwar zwei aktive Menschenalter, gemessen an anderen Jubiläen, die in letzter Zeit gefeiert wurden, wie z.B. 100 Jahre Johann Strauß oder gar 1000 Jahre Österreich, sind es doch recht kurze Zeiträume, was unsere Festanlässe relativiert, wie ohne Resignation in aller Demut festgestellt werden muss! Ich persönlich war eher schockiert von diesen Anlässen, denn

eben war ich noch ein Jüngling und bin nunmehr bestenfalls im dritten Frühling und auf einmal gebeten, heute hier als quasi Zeitzeuge, also aus subjektivem eigenen Erleben zu diesem Thema zu berichten und dazu noch kurz!

Und hier hab' ich mir gesagt: Dazu braucht es eine große Perspektive. Eigentlich musst du handfest und klar darlegen, was aus deiner Sicht der Dinge das Wichtigste war, was überdauert hat und was weiterhin überdauern kann. Bitte sehr: Das Erstwichtigste ist für mich Raimund Zoder. Ich habe Vater Zoder, wie er genannt wurde, noch gesehen und von Sepp Zierer, einem unmittelbaren Zoderschüler, der mich zum Volkstanz gebracht hat, habe ich Zoders Leibspruch überliefert bekommen, der lautete: „In Rom, Athen und bei den Lappen, da kennen sie sich trefflich aus, wogegen sie im Dunklen tappen, das ist daheim, im Vaterhaus!“ Zoder wollte sicherlich dieses Dunkel erhellen, als er nach dem 1. Weltkrieg im klein und einsprachig gewordenen Österreich begann, den in den Bundesländern vorhandenen großartigen Schatz an musikalischer Tradition und Bewegungsmustern, sprich Tänzern, zu dokumentieren. Ohne ihn und seine Schüler, die wie besessen aufzeichneten, wäre 1922 nicht das später dreibändige Werk „Österreichische Volkstänze“ entstanden und mit ihm der Beginn der wissenschaftlich untermauerten Volkstanzpflege in Österreich. Und wir könnten heute gar nichts feiern. Deshalb sag' ich nochmals: Das Erstwichtigste war die Zoderschule!

Der zweite Weltkrieg konnte das alles zum Ruhen bringen, aber nicht auslöschen! Nach 1945 beginnt es im Volkstanz wieder zu blühen. Ich erlebte das in Wien mit, zunächst im Turnverein in der Sportunion. Und dem Tanz gegenüber anfänglich skeptisch. Aber den ersten jungen weiblichen Körper im Arm zu halten war, sagen wir, sensationell. Und bald war das Tanzen – Turner erlernen Bewegungen schnell – eine große Bereicherung des Lebens. Hier kommen wir wieder zu etwas, das ich für ganz wichtig für den Volkstanz

halte: die Weiblichkeit! Um unsere Tänze vollziehen zu können, brauchen wir Frauen und Männer, und deren körperliche Nähe bei geordneten Bewegungen nach Musik ist eine lustvolle Erfahrung (nicht immer, sie haben schon recht, aber doch recht häufig). Eine Erfahrung die wir ein ganzes Leben lang dankbar genießen dürfen.

Darum an dieser Stelle eine Huldigung an unsere Frauen: Gott sei Dank, dass es sie gibt, denn ohne sie wäre das Leben um vieles glanzloser und ärmer und der Volkstanz reizlos. Dass die Wertschätzung der Frauen in Wien kein Lippenbekenntnis ist, können sie in der übrigens sehr gut gelungenen infor-

VORWORT

Liebe Volkstanzfreunde!

Diese Nummer des „Fröhlichen Kreises“ ist zwei Themen gewidmet: Einmal dem 40-jährigen Bestandsjubiläum der BAG, das gemeinsam mit dem 50. der „Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen“, vom 1.–3.

Dezember gefeiert wurde. Den zweite Themenkreis bilden Beiträge zur „Zukunftsdiskussion“. Ich freue mich, daß es gelungen ist, doch einige Meinungsäußerungen zu provozieren. Und wenn man diesen glauben kann, ist eh' alles bestens. Oder mit E. Fried „Es ist was es ist – sagt die Liebe“.

Bei der letzten Generalversammlung wurde übrigens angemerkt, daß ich nicht immer Sofort-Kommentare zu geäußerten Meinungen und Artikeln abgeben soll. Das entmutigt angeblich manche Volkstänzer, die sonst gerne etwas im FK äußerten – wenn sie nicht flugs darauf „zur Schnecke gemacht“ würden. Natürlich werde ich mich voll Hoffnung (weitgehend) an diese Theorie klammern. Obwohl...

Herbert Zotti



Gratulation – Franz Wolf, HR Walter Schmidt, Mag. Else Schmidt

matischen Festschrift, bei der Tanzordnung für den heutigen Kathreintanz, nachlesen. Dort steht: „Tänzerinnen und Tänzer wählen!“ Für diese Praxis der Emanzipation haben sich unsere Frauen stark gemacht. Sie haben viele Männer dafür gewonnen, aber natürlich noch lange nicht alle Mannsbilder sind damit glücklich. Ich rate ihnen meine Damen: Nutzen sie diese nicht in ganz Österreich übliche Freiheit hier in Wien. Aber tanzen sie uns Männer nicht in Grund und Boden, denn unsere Tanzkondition ist einfach begrenzter als ihre!

Und gleich noch etwas zeitlos Wichtiges: unsere Musikanten. Ohne sie gäbe es keinen Tanz. Wir sind glücklich, sie in Österreich in so reicher Zahl und so hoher Qualität zu besitzen! Allein ihr Spiel ist großartig genug, um uns abheben zu lassen! Ich persönlich und viele mit mir, bedürfen keiner weiteren Animation durch laute Worte und überzogenes Tempo!

Zurück nach Wien: Ich erzähle die Wien-Geschichte in Kurzform. 1950 wurde über Initiative des späteren Sektionschefs Dr. Hermann Lein, der leider sehr krank ist, und von Fritz Hefner sen., beide heute Wiener Ehrenmitglieder, eine erste Gesprächsbasis geschaffen und 1952 schließlich der Verein „Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen“ gegründet. Dieser Verein war bis heute und ist sicher noch länger sehr nützlich und wichtig.

Mit klaren Zielen und Umsetzungsvorstellungen in den Statuten wurden alle am Volkstanz Interessierten, die Volkstanzkurse, Volkstanzabende und -feste koordiniert, ohne das Eigenleben zu ersticken! Musterfeste wurden geschaffen: der Wiener Kathreintanz, bisher 50 mal durchgeführt - Stichwort Sofiensäle und Konzerthaus, und Freiluftfeste, 25 mal vor dem Schloss Schönbrunn, dann vor dem Schloss Belvedere. Öffentliche Stellen wurden überzeugt - Stichwort Ministerien, Landesjugendreferat, Wiener Volkswbildungswerk, etc. Für Horizonterweiterung sorgten Inlands- und Auslandsfahrten zu brauchtümlichen Anlässen und vieles andere mehr.

Und hier ist die Würdigung zweier besonderer Persönlichkeiten angebracht, obgleich die Arbeit in Wien immer von mehreren geleistet und von vielen Gefolgsleuten angenommen wurde, denen allen großer Dank gebührt! Aber Herbert Lager und seine spätere zweite Gattin Hilde Lager-Seidl waren außergewöhnlich.

Herbert war der Spiritus Rektor in Wien – charismatisch, ein großgewachsener, fescher Mann, genussfroh und ein großer Frauenfreund. Von Beruf Mittelschulprofessor für Naturgeschichte und Leibbeserziehung. Dazu Bergsteiger von Graden mit Berufsschullehrerprüfung und Mitarbeiter beim 1. Österreichischen Schlehrplan, begeisterter Volks-

tänzer und Lehrbeauftragter für Volkstanz an der Hochschule für Musik mit Kontakten zu führenden Volkstanzexperten des Auslandes und Autor zahlloser richtungsweisender Artikel, sowie mehrerer Tanzbücher und Mitarbeiter bei Hildes Buch „Trachten für Wien und sein Umland“, der Grundlage für die Trachtenpflege in Wien.

Hilde war eine ausgezeichnete Diplom-Grafikerin, die vieles für uns grafisch „gehübscht“ hat, wie sie zu sagen pflegte. Aber den Vogel abgeschossen hat sie grafisch mit dem „Tatzelwurm“, wie wir respektlos ihr Volkstanz-Emblem nennen, jene Kreisgrafik die in ihrer Geschlossenheit den Tanzkreis symbolisiert und nach innen neunfach aufgefächert unsere Bundesländer andeutet. Hilde war auch eine hervorragende Tänzerin, attraktiv, klug, charmant und sehr humorvoll und hat dadurch viele harte Diskussionen in gesittete Bahnen gelenkt. Sie geht mir - ich gestehe - von allen, die uns bisher leider schon verlassen haben, am meisten ab!

Herbert war 28 Jahre lang erster Vorsitzender bis 1980, dann ich bis 1994, dann die Damen Mag. Uli Reh-Altenaichinger bis 1998 und Mag. Else Schmidt bis heute. Zusammen mit vielen Langzeit-Funktionären, agilen Gruppenleitern in den etwa 25 Gruppen und einem guten Arbeitsklima wurde eine bruchlose, fruchtbare Arbeit über eine lange Zeit gesichert und das ist wieder etwas Wichtiges und Nachwirkendes, auf das Wien stolz sein kann!

Wie geht's euch denn, liebe Zuhörer? Fragt ihr euch bereits, wie lange redet er denn schon und was hat er eigentlich gesagt? Nun, ich rede seit neun Minuten und gesagt hab' ich: Wichtig ist die Zoderschule, wichtig sind die Frauen, die Musikanten und für Wien die Arge der Wiener Volkstanzgruppen, der Herbert Lager und die Hilde Lager-Seidl.

Und damit kann ich jetzt die Bundesarge Österreichischer Volkstanz anleuchten als zweiten Jubilar. Mit dem Volkstanz-Emblem, dem Tatzelwurm, war ich ja schon voll bei diesem Thema. Ich bleibe bei meiner subjektiven Sicht und der zuhörerträglichen Kurzform!

Wieder über Betreiben von Dr. Hermann Lein, der schon in Wien eine ähnliche Rolle gespielt hatte, trafen einander 1956 in Lienz in Osttirol Vertreter fast aller Bundesländer zur Beratung über die Gründung einer Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz. Nach Einigung über Ziele und Wege als Grundlage für die späteren Statuten wurde sie schließlich 1960 endgültig als Verein etabliert.

In Lienz wurde auch beschlossen aus unserem Tanzschatz 12 Tänze von allgemeingültigem Charakter auszuwählen. Herbert Lager und Hermann Derschmidt wurden beauftragt



Quadrilleorchester unter Leitung von Mag. Else Schmidt



Dr. Rudi Pietsch – Primas der „Tanzgeiger“

diese Tänze in Buchform zu bringen. So entstand zunächst der erste „rosa“ Band der Österreichischen Tänze, der später mit dem zweiten „blauen“ Band um 8 Tänze erweitert wurde. Diese 20 Grundtänze, auch Tanzkanon genannt, waren ein besonderer Wurf, denn sie wurden als Grundlage für das gemeinsame Tanzen bei großen Begegnungen akzeptiert.

Große Begegnungen wurden für eine österreichische Kontaktpflege als notwendig erkannt und im Abstand von 3-4 Jahren in den bisher 10 Österreichischen Bundesvolkstanztreffen in wechselnden Bundesländern verwirklicht. Das erste in Wien, 1965, ist mir noch besonders in Erinnerung, weil ich damals unser größtes Problem aus dem Wege schaffen konnte: Wir hatten kein Geld zur Saalanmietung und es gelang mir, die Sportunion Wien dazu zu bewegen, ihre große Sporthalle in der Hyegasse im 3. Bezirk kostenlos zur Verfügung zu stellen und dadurch für uns bedeutende Geburtshelferdienste zu leisten.

Auch die 5 Alpenländischen Volkstanztreffen, seit 1978 in größeren Abständen angesetzt, 2 mal in Südtirol, 1 mal in der Schweiz, 1 mal in München und 1 mal in Salzburg, haben ihren Zweck, größere alpine Gemeinsamkeiten erleben zu lassen, erfüllt.

Eine entscheidende Rolle spielen bis heute unsere jährlich in wechselnden Bundesländern angebotenen Ausbildungswochen, die jeweils zwischen 60 –80 Teilnehmer schulden. Der Besuch solcher Wochen wird als Voraussetzung für die Ausstellung von Tanzleiterurkunden angesehen.

Als Ehrung und Dank für besonderes Engagement im Bereich der Volkstanz-Forschung, aber auch der Pflege, wurde die Raimund Zoder Medaille geschaffen, die von den damit Bedachten immer als hohe Auszeichnung

empfunden wurde.

Persönlich habe ich auch immer die 2-mal jährlichen Vorstandssitzungen mit ihren Diskussionen und Weichenstellungen, aber auch die Generalversammlungen, als bereichernd empfunden, weil sie horizontweiternd an volkskundliche Anlässe gebunden waren und weil die Begegnung mit vielen engagierten Freunden aus allen Bundesländern eine beruhigende Bestätigung dafür war, nicht als Vereinzelter ein Steckenpferd zu reiten, sondern einer ernst zu nehmenden Sache zu dienen.

Wenn ich jetzt einige dieser Freunde nenne, dann kann das nur eine verschwindende Anzahl sein und ihre Verdienste sind hier im Kreise von Insidern ja weithin bekannt. Viele von ihnen sind für regionale Tanzaufzeichnungen in ihren Bundesländern verantwortlich. Ich nenne aus dem Burgenland Harald Dreio, aus Kärnten unser Ehrenmitglied Franz Koschier, aus Niederösterreich Richard Bammer, aus Oberösterreich Hermann Derschmidt, aus Salzburg Ilka Peter, aus der Steiermark Anton Novak, aus Tirol Karl Horak, aus Vorarlberg Edy Hofer, aus Wien Herbert Lager, und aus Südtirol, das im Volkstanz immer als 10. Bundesland gegolten hat, Luis Staindl.

Den Vorsitz in der BundesARGE hatte erst Herbert Lager bis 1984, dann bis 1992 Fritz Frank, unvergesslich in seiner steirischen Dynamik, aber durch schwere Krankheit außerstande, heute als unser Ehrenvorsitzender mit uns zu sein. Und seither und heute wiedergewählt, mein langjähriger Partner, wie er es immer ausdrückte, Franz Wolf, dem ich Kraft, Charisma und Inspiration für sein Amt wünsche. Und wenn ich die heute für die Bundesländer Verantwortlichen nicht genannt habe, dann deshalb, weil sie durch ihre lebendige Anwesenheit für sich selbst zeugen können.

Mein Gott, was haben wir nicht alles besprochen, was kühl und sachlich, was heiß und total emotional erörtert. Ich erinnere mich an die von großem Engagement getragenen, aber nicht selten sehr harten Konfrontationen zwischen Herbert Lager und Hermann Derschmidt, die häufig eines humorvoll mäßigen Eingreifens bedurften, was mir den Titel „Hitzeschild“ eingetragen hat. Auch Rudi Lothka hatte die Gabe, Sitzungsteilnehmer und besonders Herbert Lager und Heinz Zimmerhackl durch wortreiche Hartnäckigkeit aufzubringen, sodass ich einmal, um Schlimmes zu vermeiden, eine längere Sitzungsunterbrechung anordnen musste, nach der dann allerdings wieder gedeihlich weitergearbeitet werden konnte.

Allerdings war ja unser lieber Heinz Zimmer-



hackl auch kein „Waserl“ und keineswegs der Liebling der Nation. Lieber Heinz, ich hoffe, dein Humor erträgt meine respektlose Zunge. Heinz hat unwahrscheinlich viel für den Volkstanz geleistet, aber eine Zeitlang die organisatorischen Fäden so fest in der Hand gehabt, dass das einen Aufstand gegen diese Art von Bevormundung hervorrief. Ich erinnere mich selbst einer solchen Bevormundung. Ernst Brunner, damals Ostschweizer Volkstanz-Verantwortlicher, und ich hatten uns bei einer Tanzwoche von Kurt Wager in Überlingen am Bodensee getroffen und beschlossen, danach wegen der räumlichen Nähe zu



Pausengestaltung aus Tirol

St. Gallen, dem Ort des nächsten Alpenländischen Volkstanz-Treffens, dort einen Lokalaugenschein und ein, wie man heute sagt, „Brainstorming“ darüber zu machen, was sich auch für die Sache sehr nützlich erwiesen hat. Heinz Zimmerhackl aber war äußerst indigniert und hat bei der BundesARGE einen Aktenvermerk hinterlegt, indem er unsere vermeintlichen Beschlüsse (die es ja gar nicht gab) für null und nichtig erklärte. Ernst und ich waren eher amüsiert und es hat unserer Freundschaft zu Heinz keinen Abbruch getan. Heute bin ich froh, dass Heinz verdienstermaßen Ehrenmitglied der BundesARGE und übrigens auch der Wiener Arge ist. Jetzt will ich wieder kurz rückblenden. Ich habe gesagt, die BundesARGE ist wichtig, als regelmäßige Beratungs- und Begegnungs-



Plattform. Die von ihr ausgesuchten 20 Österreichischen Grundtänze sind ein wichtiges Werkzeug des gemeinsamen Tanzens. Die regionalen Volkstanz-Sammlungen samt Videodokumentation sind unverzichtbar für die Bewahrung der regionalen Identität. Die 10 Österreichischen Bundesvolkstanz-Treffen waren ein vorzüglicher Anlass für ein Zusammenrücken, wie auch die 5 Alpenländischen Volkstanz-Treffen. Die jährlichen Ausbildungswochen sind gut konzipiert und schulungsintensiv. Und die Zoder-Medaille ein anerkanntes Ehrenzeichen.

Und wenn ich dann ein paar persönliche Erinnerungen angesprochen habe, dann deshalb, weil wir auch solche Details zur Rück Erinnerung brauchen und weil sie uns nicht vergessen lassen, dass wir alle nur Menschen sind mit Stärken und Schwächen und miteinander auskommen müssen.

Da das eine subjektive Rede ist, wäre vielleicht jetzt noch meine persönliche Sicht des Volkstanzes zu erläutern oder, wie ich es immer nenne, die Frage nach dem Warum anzusprechen, die letztlich eine Wertefrage ist. Ich möchte mehrschichtig, aber komprimiert und so antworten, wie ich es natürlich viel ausführlicher auch mit den Studenten am Institut für Sportwissenschaften der Universität Wien seit vielen Semestern halte, wo ich die zukünftigen akademischen Leibeserzieher in den Volkstanz einführe. Für mich ist Volkstanz in sechsfacher Weise wichtig: - als frohes Bewegen, das unmittelbar erlebt werden kann.- als pädagogisches Mittel, auf das man nicht verzichten sollte.- als stark gemeinschaftsbildende Kraft über die Schranken von Sprache, Nationalität, Rasse und Hautfarbe hinweg.- als Ausdrucksmittel für das einzelne Individuum, aber auch für ganze Ethnien. - als altes Kulturgut und tänzerische Muttersprache. - als Wirkfeld für das le-

bensnotwendige Musische.

Diese Werte werden auch in Zukunft wichtig sein! Die EU ist bereits da und wird sich weiter entwickeln, ob wir wollen oder nicht. Sie wird in vielen Bereichen unsere Eigenständigkeit einschränken, aber im Bereich des Tanzens, Musizierens und Singens und der Überlieferung nicht. Dort werden wir weder zurückstecken noch Souveränitäten aufgeben müssen. Denn in diesen Bereichen ist keine Uniformität gefragt, sondern vielmehr das Einbringen von Besonderem in die größere Gemeinsamkeit. Dabei präsent zu sein, wird eine der Aufgaben für die Zukunft sein und einigen Einsatz erfordern. Aber das ist hier und von mir nicht abzuhandeln.

Und deshalb möchte ich nun emotional enden. Wir werden jetzt bald den Kathreintanz erleben. Zuerst den feierlichen Auftanz mit der gemeinsam gesungenen Bundeshymne als Bekenntnis zu Österreich. Und dann mit hoffentlich vielen wechselnden Partnern und Partnerinnen die schönen, seit Raimund Zoder aufgezeichneten und im ganzen Land lebendigen Tänze tanzen, begleitet von unseren inspirierten Musiken. Lasst uns die ganze Vielfalt und den Zauber der musischen Schätze aus allen Bundesländern erleben und schließlich im gemeinsamen Schlusslied Freude darüber fühlen, dass uns das alles durch so viele friedvolle Jahre vergönnt war.

Und wenn wir morgen nach dem Dankgottesdienst in der Minoritenkirche und dem Empfang im Rathaus zurückkehren in den Alltag, sollten wir die uns ans Herzen gewachsene Arbeit fortführen und sie zu gegebener Zeit weitergeben an die, die hoffentlich nach uns mit jugendlichem Elan bereitstehen.

Ich bin froh, daß Sie mir so aufmerksam zugehört haben! Danke!

Walter Schmidt

JUBILÄUMSFEIERN GELUNGEN!

Die beiden Jubiläen 50 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen und 40 Jahre Bundesarbeitsgemeinschaft „Österreichischer Volkstanz“ sind vorüber. Sie in Wien und gemeinsam zu feiern war richtig! Das Wahlprogramm - Musical „Mozart“, Heuriger beim Dornbacher Pfarrer, Stadtrundfahrt, Hofburg-Führung und Wien Bummel - fand seine Liebhaber und die Generalversammlung der BundesARGE mit Wiederwahl des „alten“ Vorstandes im Volksliedwerk (Bockkeller) ihre Interessenten.

Die Feierstunde im Mozartsaal des Konzerthauses mit Glückwünschen, Ehrung und der informativ/launigen Festansprache war würdig.

Der 51. Kathreintanz in allen drei neu renovierten Sälen eines strahlenden Konzerthauses wurde nach einem eindrucksvollen Auftanz von den 1500 Besuchern mit Schwung und blendender Laune als Fest gefeiert. Gäste aus allen Bundesländern und



Südtirol, aus Deutschland, der Schweiz und Ungarn und neun erstklassige Musiken aus vielen Bundesländern ergötzen sich an dieser Festlichkeit, bei der Folgendes auffällig war: Die hohe Zahl junger Menschen, der deutliche Trend zu einfachen, von allen tanzbaren Tänzen, die Freude an der den großen Saal flächendeckend füllenden, zum 30-köpfigen Orchester aus Wiener Musikanten gemeinsam getanzen Karnevals-Quadrille, die informative Fotoschau und die Herzlichkeit der Erschienen miteinander!

In Summe war es fast wie ein Bundesvolkstanztreffen und wäre von den Vätern der österreichischen Volkstanzpflege, Raimund Zoder und seinen Schülern wahrscheinlich als Ernte eines vor langer Zeit begonnenen wichtigen Tuns empfunden worden.

Wenn hier keine Namen lobend erwähnt werden, so deshalb, weil das Beglückendeste das selbstverständliche und selbstlose Einbringen so vieler unterschiedlichster qualitätsvoller Einzelleistungen war, die zu einer Gesamtheit gebündelt werden konnten, die hohes Format aufwies!

Der Festgottesdienst in der Minoritenkirche war ein spirituelles Erlebnis, berührend zelebriert und gestaltet von allen dem Volkstanz verbundenen Chören Wiens samt Bläsern und mit einer beachtlichen Kollekte, die bewusst je zur Hälfte für die soziale Arbeit des

Minoritenordens und der evangelischen Diakonie zur Verfügung gestellt wurde als sichtbares Zeichen gelebter Ökumene.

Dankbar aufgenommen wurde dann der freundliche Cocktailempfang der Stadt Wien in den Wappensälen des Wiener Rathauses und der Frühschoppen im Parlaments-Restaurant.

Die Niederlegung von Kränzen bei den Gräbern von Raimund Zoder und Herbert Lager waren ein pietätvoller Dank und Abschluss.

Wenn ein besonderes Lob ausgesprochen werden soll, so gebührt es den Wiener Volkstänzern, welche die Hauptlast der aufwendigen Arbeit getragen haben!

Wien spielt nach wie vor eine wesentliche Rolle für den Volkstanz als gern besuchter Ort der Begegnung und das dort agierende junge Führungsteam verspricht viel für die Zukunft. Es straft alle die Lügen, die sich in Klagen ergehen über einen zu geringen Einsatz für den Volkstanz und eine zu geringe Akzeptanz unserer tänzerischen Muttersprache!

Bei aller berechtigten Freude nach den glanzvollen Festlichkeiten verlangt die Zukunft sowohl vom Bund als auch von Wien die entschlossene Inangriffnahme anstehender Aufgaben, von denen die Zuführung neuer Interessenten für uns entscheidend wichtig sein wird!

AUSLANDSSTIMME ZUM KATHREINTANZ:

Am Wochenende 2./3. Dezember 2000 war zufällig ein EU-Beamter irischer Herkunft in Wien. Da meine Frau und ich mit diesem Herrn beruflich in Kontakt und auch persönlich befreundet sind, haben wir ihn zum Kathreintanz geschleppt. Dort hat er wenig getanzt, aber sehr viel gehört und gesehen. Nach seiner Rückkehr nach Brüssel schrieb er uns unter anderem:

“I enjoyed the folk dancing festival very much and found it very interesting. For me, it is this kind of cultural sharing that will make Europe strong, more than the arguing of politicians in Nice.”

Helmut Jeglitsch.

Franz Wolf

EIN WORT ZUM JAHRESWECHSEL!

Für viele Menschen ist der Wechsel in ein neues Jahr eine passende Gelegenheit, Althaut abzustreifen, um dann Neues zu probieren, missglückte Vorsätze dem Altjahr zu überlassen und vielversprechende Änderungen ins neue Jahr einzubringen.

Schaut man im Duden nach, was da alles unter „Wechsel“ und „wechseln“ steht, so ist man über die Begriffsvielfalt überrascht. Von Wechselbeziehung, Wechselstube und Wechselrahmen, von Taktwechsel, Partnerwechsel bis hin zum Wechselschritt ist hier die Rede... Immer bedeuten diese Wörter Veränderung, Umdenken, Neues probieren, etwas anders machen.

Es scheint dies ein geeigneter Zeitpunkt und Anlass zu sein, unsere Volkstanzarbeit in der BAG zu überdenken, mit frischer Motivation und innovativen Impulsen in ein neues Tanzjahr zu gehen, gestärkt von den beeindruckenden Erlebnissen beim Jubiläumsfest

50 Jahre Wiener Volkstanzgruppen und 40 Jahre „Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz“ Anfang Dezember vergangenen Jahres in Wien.

Wir alle wünschen uns fürs Neue Jahr auch neue TänzerInnen in unseren Gruppen und Kreisen, bei anderen Tanzfesten und Feiern.

- ⇨ Kurse vor Ort in fröhlicher Atmosphäre, kleine Feste und Feiern mit persönlicher, ortsbezogener Gestaltung fördern Zusammenhalt, schaffen Bindung und Neuzugänge.
- ⇨ Starke Persönlichkeiten prägen und verbessern unser Aussenbild und entfachen neue Tanzbegeisterung.
- ⇨ Tradition – Überlieferung, Herkunft, Brauch – ist nicht museal und verstaubt. Die Asche bedeckt, behütet die Glut, aus der neues Feuer, neue Kraft hervorbricht, neue Ideen und Entwik-



Der BAG Vorsitzende Franz Wolf

klungen dem Tanz, der Musik, dem Lied und dem Tragen von Tracht neuen Glanz verleihen.

Das alles und noch viel mehr wünscht sich für das Jahr 2001 und darüber hinaus Euer

Franz Wolf

Markt Hartmannsdorf, 4.1.2001

Mag. Else Schmidt

CD „TÄNZE AUS WIEN“



Schon am Beginn des vorigen Jahrhunderts zeigte man in Wien großes Interesse am überlieferten österreichischen Tanzgut. Bereits ab 1921 hielt Prof. Raimund Zoder Volks-

tanzkurse, gab Aufzeichnungen heraus, und legte damit den Grundstock für unsere Volkstanzpflege. Schon bald nach dem 2. Weltkrieg blühte die „Volkstanzszene“ wieder auf. 1950 wurde die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den überlieferten Tanz und sein Umfeld (Musik, Tracht und Brauchtum) zu pflegen und weiterzugeben.

Sie lebt vom ehrenamtlichen Einsatz engagierter Tanzleiter und Musiker, die in vielen Gruppen in Wien tätig sind.

Zum 50-jährigen Bestandsjubiläum unserer Gemeinschaft dürfen nun auch wir einen Tonträger mit Tänzen, wie sie auf Wiener Volkstanzveranstaltungen getanzt werden, vorlegen. „Tänze aus Wien“ beinhaltet daher nicht nur Tänze aus der näheren Umgebung Wiens, sondern auch solche aus den deutschen

Sprachinseln des Donau- und Karpatenraumes, aus dem Egerland und dem Kuhländchen, von denen viele zum gängigen Wiener Tanzrepertoire geworden sind.

Alle Musikanten sind eng mit der Wiener Volkstanzbewegung verbunden und spielen oft für mehrere Volkstanzgruppen - aus Liebhaberei und mit großem Idealismus. Wir möchten an dieser Stelle im Namen aller Wiener Tanzbegeisterten ein herzliches Dankeschön sagen für die jahrelange treue Einsatzbereitschaft – auch denjenigen, die auf dieser CD (noch) nicht zu hören sind!

Besonderer Dank gilt auch Friedrich Heftner für die viele Mühe bei Erstellung dieser CD, sowie seiner Frau Hedi, Roman Auferbauer und Roland Mahr. Georg Hrauda vom Tonstudio Hörnix danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Helmut Jeglitsch

WARUM TANZEN WIR EIGENTLICH?

Lieber Klaus, lieber Herbert!

So ganz allein möchte ich Euch beide nicht diskutieren lassen, ein Dritter könnte schon dazupassen, und vielleicht finden sich noch andere, die mitreden wollen.

So wie Ihr beide betreibt auch ich das Volkstanz seit Jahrzehnten. Da kann man sich schon einmal fragen, warum man das eigentlich tut. Herbert bietet mit seiner bekannt spitzen Feder gleich eine Einteilung und unterscheidet a) Volkskulturbewahrer, b) Spätstromantiker und c) Freizeitaktivisten. Das hat etwas für sich. Ich für meinen Teil zähle mich eindeutig zu den „Freizeitaktivisten“, auch wenn mir diese Bezeichnung nicht restlos gefällt. Die Gruppen a) und b) sind in Wirklichkeit eher Untergruppen ein und derselben Spezies mit sehr verschwimmenden Grenzen, und sie sind mir in mehr als einer Hinsicht suspekt. Aber das ist eine andere Geschichte.

Tanzen, singen und musizieren als Freizeitgestaltung? Abgesehen vom Einsatz im kulturellen Bereich und abseits der „Hochkultur“ war es das wohl immer und überall, und so sollte es auch heute und auch in der Großstadt gesehen werden. Natürlich wurden und werden Tänze, Lieder und bestimmte Kleidungen (letztere besonders) immer wieder einmal als Ausdruck einer Gesinnung verstanden bis hin zum politischen Ge- und Mißbrauch, aber das ist dann schon eine Perversion, und die Tänze, Lieder und Trachten können nichts dafür.

Für mich ist das Volkstanz eine Art Sport mit vielen Vorteilen. Es handelt sich um rhythmische Bewegung zu gefälligen Melodien, von mir aus kann man das auch „Sonderform der Musikgymnastik“ nennen. Regelmäßige körperliche Bewegung bis zum Schweißausbruch soll gesund sein. Dazu schließt diese Art von Betätigung noch eine starke soziale Komponente ein, ganz zu schweigen von der angenehmen körperlichen Nähe zum anderen Geschlecht samt Anregungen für den Hormonhaushalt. (Dieser heute selten erwähnte Aspekt hat übrigens eine besonders lange Tradition, wenn man den Historikern glauben darf.) Andererseits kann man es sich aber auch jederzeit lockerer machen, hier fehlt der vielen anderen Sportarten eigene Konkurrenzdruck und der Zwang, sich durchbeißen zu müssen. Sowohl

mein Internist als auch meine Orthopädin (sic!) finden das alles sehr gut. Allerdings gilt für das Volkstanz das gleiche wie für viele andere Aktivitäten, nämlich daß es mehr Spaß macht, wenn man es besser kann, und hier nähere ich mich den Ausführungen von Klaus. Sicher, das „Ländlerisch Tanzen“ war in dieser Hinsicht immer besonders anspruchsvoll und eher ein Insider-treffen, aber so etwas darf es wohl auch geben. Andererseits habe ich schon Kathreintänze ausgelassen, weil mir das Programm nicht interessant genug

war. Ganz zu schweigen vom WaPoMa-Programm (Walzer, Polka, Marsch), das auf ländlichen Feuerwehrfesten häufig geboten wird. Im Normalfall ist das Richtige wohl eine gute Mischung zwischen einfachen Tänzen, in die man auch Neulinge integrieren kann, und komplizierteren Formen, die Geübtere besser befriedigen. Daß zu den passenden Rhythmen von verschiedenen Paaren nicht auch verschiedene Formen desselben Tanzes gleichzeitig nebeneinander getanzt werden dürften, sehe ich allerdings auch nicht ein. Ich für meinen Teil mache das jedenfalls häufig und schere mich dabei nicht um gelegentliche Mißbilligungen.

NOCH ZU EINIGEN ANGESPROCHENEN SPEZIALTHEMEN:

Die „Limonaden- und Würstelgastronomie“ wird beispielsweise auch bei Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerkes geboten, nicht wahr, lieber Herbert, und ist unter bestimmten Gegebenheiten durchaus zweck-



kmäßig. Bei den Tanzfesten scheint mir aber das früher kennzeichnende Flair der sparsamen Wandervögel und Studenten eher im Abkommen zu sein. Die Volkstänzer sind wohlhabender geworden, kommen mit dem Auto und können sich ein besseres Abendessen im Restaurant leisten - vielleicht auch ein Aspekt unserer Überalterung. Ich habe in letzter Zeit mehrere sehr nette Veranstaltungen in Vorstadtwirshäusern erlebt. Hier wurde an Stelle einer Saalmiete eine anständige Konsumation durch die Gäste erwartet, und die fand dank der attraktiven Speisekarten reichlich statt. (Die „Häuser der Begegnung“ werden sich in dieser Hinsicht auch bald umstellen müssen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß ihnen der Zug davonfährt.) Gerade in diesem Zusammenhang habe ich übrigens ganz gerne eine Orientierung über den Ablauf des Abends, vulgo „Tanzfolge“, um schreckliche Gewissenskonflikte zu vermeiden, wenn womöglich die Schokoladepalatschinken und



der Untersteirer Landler ohne Vorwarnung gleichzeitig daherkommen.

Eine „relativ unpraktische Bekleidung“? Richtig! Für den wöchentlichen Routinebetrieb in den einzelnen Gruppen könnte man es tatsächlich etwas einfacher geben. Was ist schon dabei, wenn ein Jüngling im Ruderleiberl oder ein Mädchen in Hosen tanzt? An den Übungsabenden vieler Südtiroler Tanzkreise beispielsweise gibt es so gut wie keine Tänzerin, die etwas anderes trägt als Hosen, viele sogar Jeans! Die Freude an der Bewegung ist um vieles wichtiger, und diese alten Zöpfe sollte man doch endlich ablegen. Festliche Anlässe hingegen werden von festlicher Kleidung begleitet, das ist normaler und notwendiger Teil des Rituals. Es sollten aber nur dann Dirndl und Lederhose sein, wenn es die Träger von sich aus wollen. Ernsthaftige Vorschriften in dieser Richtung stellen uns – zumindest in Wien – nicht auf den ersten Schritt zum Museum, sondern schon mitten hinein in die Vitrine. Bitte, man kann sich vielleicht auch dort wohlfühlen, aber wie man mit so einem Zugang unter heutigen Verhältnissen junge Leute zum Mitmachen animieren will, ist mir schleierhaft.

In den Bundesländern will man keine „Tanztouristen“? Das kann ich nicht bestätigen. Meine Frau und ich waren in den letzten Jahren wiederholt unterwegs (Steiermark, Kärnten, Südtirol), und zwar nicht nur als Zahler auf Festen, sondern auch als Gratisgäste im normalen Übungsbetrieb verschiedener Tanzgruppen. In ein oder zwei Fällen hat es nicht auf Anhieb geklappt, als hereingeschneiter Wiener muß man wohl damit rechnen, daß man zuerst etwas mißtrauisch beschnuppert wird. Aber spätestens ab dem zweiten Anlauf und in den meisten Fällen von allem Anfang an wurden wir sehr freundlich aufgenommen und genauso locker integriert, wie wir es in Wien versuchen, wenn Gäste erscheinen. Und ein oder zwei Jahre später wurden wir bereits freudig als alte Bekannte

begrüßt. Es kommt halt sehr darauf an, wie man sich verhält. Auch ein breites Repertoire an Tänzen ist hilfreich, in diesem Punkt gebe ich Klaus recht.

Ob meine tänzerische Betätigung eher „Freude vermittelt“ oder eher „Ausdruck von Freude“ ist? Ich hoffe ersteres, vor allem soweit es meine Tanzpartnerinnen betrifft, alle anderen sind mir sehr viel weniger wichtig. Mit letzterem kann ich wenig anfangen. Eines aber weiß ich sicher: Mich freut es.

Lieber Helmut!

Mit Deinen Tanzneigungen und den damit zusammenhängenden Befindlichkeiten muß Du eh' selbst fertig werden. Wenn Du aber das „Pausenbuffet“ im WVW während einer Konzertveranstaltung (Sitzreihen – Dauer ca. 2 Stunden) mit der Gastronomie eines Tanzfestes (Tische – Dauer ca. 5 Stunden) vergleichst, ist das ein vorsätzlicher Bosheitsakt. Wundere Dich also nicht, wenn Deine nächsten Debreciner bei uns etwas sonderbar riechen und/oder leichten Grüntich haben.

Herbert Zotti

IN DR RIADERGASS

EINE NEUE CD DES BREGENZER VIERGESANGES

Endlich gibt es wieder eine neue CD des Bregenzer Viergesanges. Gemeinsam mit der „Sonntagsmusik“ aus Sigmarszell (D) und „Luzias Stubenmusi“, aus Sulzberg (Vbg.) zeigt der Viergesang sein hervorragendes Können. Trotz der, nur wenigen Menschen zugänglichen, Sprache (zu denen ich auch nicht gehöre), wird man diese CD genießen, zudem auch die Instrumentalstücke mit bemerkenswerter Frische gespielt sind.

Die CD ist beim Vorarlberger Heimatwerk oder bei Rosi Forster (6900 Bregenz, Schloßbergstr. 9) zum Preis von öS 250.- erhältlich.

PERSONALIA

RUNDE GEBURTSTAGE FEIER(TE)N:

80-er:

RegRat Fritz FRANK

(8.12.2000), unser langjähriger Vorsitzender der BAG und unermüdlische Motor der Volkstanzbewegung.

70-er:

Anton HAIDENBERGER

(4.1.2001)

65-er:

Erika HELLWIG (14.3.)

60-er:

Reinhold SCHMIDT

(17.12.2000),

Herbert KAUTZ (27.1.2001),

Herwiga KUBIN (18.2.),

Friedrich TEICHMANN (26.3.)

50-er:

Nanni AIGNER (12.1.2001),

Mag. Annemarie GRAF-BAER (7.3.)

Wir gratulieren herzlich!

WEITERS BEGLÜCKWÜNSCHEN WIR:

Friedl PATZELT (18.12.2000) und

LR a.D. Walter LEITNER (7.2.2001)

zum 86-er

Dr. Ludwig PASCH zum 82-er

(26.6.), Ing. Heinz ZIMMERHACKL

zum 77-er (22.12.2000)



Bregenzer Viergesang

(Rosi Forster, Josef Stadelmann, Gertrud Kaufmann, Verena Gillard-Fritz)

Reiner Schmid

ICH GEHE GERNE VOLKSTANZEN

Lieber Klaus, lieber Herbert!

Eure Beiträge im „Fröhlichen Kreis“ September 2000 haben mich gereizt, auch einmal meine Meinung kundzutun.

Da es sicherlich viele verschiedene Gründe gibt, warum jemand Volkstanzen geht - die ich gar nicht analysieren und schon gar nicht werten will - kann ich nur aus meiner eigenen persönlichen Sicht schreiben: was mir gefällt und nicht was man denken und tun soll. Und ich kann und will auch gar nicht rational analysieren, warum mir etwas gefällt oder mißfällt. Allerdings habe ich aus meinem Bekanntenkreis den Eindruck, daß viele ähnlich wie ich denken.

Ich gehe Volkstanzen, weil ich es gerne tue. Ich gehe auch gerne einmal auf einen Ball, aber ich gehe lieber und viel öfter Volkstanzen - gerade weil das ganz anders ist als auf einem Ball. Die Vielfalt der österreichischen Volkstänze sagt mir mehr zu, als die Möglichkeit, relativ wenige Grundfiguren nach eigener Phantasie aneinanderzureihen. Ich freue mich daran, nicht nur die einfachen Volkstänze zu tanzen, sondern auch spezielle und kompliziertere Tänze aus dem gesamten alpenländischen Raum kennen und tanzen zu lernen, wobei ich gar nicht den Anspruch erhebe, sie ebenso gut und stilrichtig tanzen zu können, wie dies in ihrem Ursprungsort geschieht.

Dazu gehört auch die österreichische Volksmusik und das österreichische Volkslied, die



mir eben besonders zusagen, wobei ich auch wieder nicht den Anspruch erhebe „gut“ zu singen.

Ein wesentlicher Aspekt beim Volkstanzen ist für mich auch die Gesellschaft mit Gleichgesinnten. Bei den meisten Volkstänzern, die ich im Laufe von vielen Jahren kennen gelernt habe, habe ich eine bestimmte Lebensauffassung gefunden, die mir besonders zusagt - und die ich hier auch nicht analysieren kann und will.

Ich freue mich immer, wenn ich Tanzpartnerinnen finde, denen man die Freude am Volkstanzen ansieht. Ich schätze es auch sehr, wenn in den Gruppen auf eine gewisse „Qualität“ geachtet wird, z.B. daß die Tänzer nicht irgendwie „daherlatschen“ oder daß die Tanzpartner bei entsprechenden Figuren einander freundlich anschauen und gegenseitig die Freude am gemeinsamen Tanz deutlich machen.

Ich wünsche mir, daß es auch weiterhin Tanzfeste und offene Tanzveranstaltungen gibt, bei denen viele verschiedene, und auch

schwierigere, Tänze gespielt werden. Wenn ein Anfänger bei einem Tanz einmal nicht mittun kann, so wird ihn das sicherlich anspornen, dazu-

zulernen. Und wenn ein Anfänger just zum „landlerisch tanzen“ geht, wird er sich wohl bewußt sein, daß er oft nicht mittanzen kann. Ich vermute, daß viele andere ähnlich denken, sonst wäre niemand beim „landlerisch tanzen“.

Lieber Herbert, Du schreibst, daß Du nicht werten möchtest. Dennoch tut Deine Wortwahl an zahlreichen Stellen heftig weh. Nach Deinen Worten müßte sich ja jeder, der gerne Volkstanzen geht, dafür schämen, daß er dabei Freude empfindet. Und wenn Du auch die Motive vieler „Freizeitaktivisten“, die im Volkstanz viel mehr Werte sehen als eine „Sonderform von Musikgymnastik“, offenbar nicht nachvollziehen kannst - so laß sie bitte gewähren, ohne sie niederzukritisieren. Wie denn sonst soll das Kulturgut von Volkstanz, Volksmusik, Volkslied und Tracht lebendig erhalten werden, als durch Menschen, denen es etwas bedeutet und die daran Freude haben? Sicherlich nicht durch eine Elite, die todernst darüber wacht, daß jeder Tanz nur ja in seinem angestammten Gebiet bleibe.

Isabella Stift

ÜBERSTIMMIG

Seit einiger Zeit beobachte ich die (Un)Sitte, daß eine Melodie offenbar nur mehr aus der Überstimme besteht. Das betrifft sowohl den musikalischen Bereich (Tanzmusik) als auch den Gesang. Man hört keine Grundstimme, ja nicht einmal den Bass. Und jetzt kommen die, die der Musik unkundig sind, und singen und spielen das Lied, das Musikstück nach, wie sie es eben gehört haben, nämlich in der Überstimme und glauben, das gehört so.

Weil es aber eben nicht richtig ist, möchte ich fragen, ob man vielleicht daran arbeiten

kann, die Stimmgewichtung wieder ins rechte Lot zu bringen.

Ein anderer Unfug, der mir richtig weh tut, ist das Auftreten von Kindertanzgruppen bei öffentlichen Veranstaltungen. Es sind halt keine Kinder-, sondern Erwachsenentänze und es sieht schrecklich aus, so begabt die lieben Kleinen auch sein mögen. Aber wenn sie mit verbissenem Eifer ans Werk gehen, kann ich nicht hinschauen.

Diese Klagen werden Ihnen sicher nicht neu sein. Ich schließe mich nur damit dem Kreis, dem nicht fröhlichen, der Klagenden an.

BEMERKUNG ZUR „ÜBERSTIMME“:

Der hier erhobene Vorwurf ist sicher richtig. Nicht selten hört man jene sonderbare 2 – Stimmigkeit, bei der eine Überstimme noch einmal überschlagen wird (Über- Überstimme) und die Hauptstimme fehlt.

Zur Stimmführung, vor allem im alpenländischen Volkslied, hat Volker Derschmidt im Oberösterreichischen Volksliedwerk eine bemerkenswerte Informationsschrift unter dem Titel „Drüberg’schlag’n oder zuwig’sunga?“ herausgebracht, die ich nachdrücklich empfehlen möchte

(Bezug: OÖ Volksliedwerk oder Volker Derschmidt).

Herbert Zotti

Herbert Zotti

DIE ZUKUNFTSDISKUSSION DER BAG AM GRUNDLSEE

Am 14./15. 10. 2000 fand beim volkskulturge-schichtsträchtigen „Veith“ in Gössl die „Zukunftsdiskussion“ statt. Der traditions-reiche Rahmen war ein Signal – die Betei-ligung von Univ. Prof. Dr. Konrad Köstlin (Ordinarius für europäische Ethnologie, Uni Wien), ein weiteres.

Nach einem gemeinsam erarbeiteten „ak-tuellen Befund“, referierte Dr. Klaus Fillafer die Geschichte der Volkstanzbewegung.

Prof. Köstlin zeigte in zwei Kurzreferaten über „die Volkstanzpflege aus der Sicht der Volkskunde“, sowie „das Alte und das Echte – die Wandlung des Unabänderlichen“ die aktuelle Problematik eines reflektierenden Umganges mit Volkskultur auf. Erhitzte und teils wirklich fruchtbare Diskussionen folgten diesen Beiträgen.

Den Abschluß bildete die Fragestellung: „Was können wir (die BAG) tun?“, um den Volkstanz wieder stärker in der Öffentlichkeit zu etablieren. Diese generelle Frage wurde in Details (Kindertanz, Schule & Jugend, Feld-

forschung, künftige BAG – Wochen, Sinnhaf-tigkeit von Großstanzfesten, Öffentlichkeits-arbeit) aufgefächert und diskutiert.

Die Chancen gelebter Volkskultur sind groß. Auch in der Stadt. Auch wenn sie auf ihren „Echtheitsanspruch“ und erst recht auf ihr Pa-thos verzichtet. In einer unglaublich unruhi-gen Arbeits- und Freizeitwelt kann Volkskul-tur Ruhe, Ordnung, Freude, Freundschaft u.v.a. vermitteln. Allem Hohn zum Trotz kön-nen wir damit ein Stückchen „heile Welt“ sein (nicht spielen!). Aber jener Hohn gilt auch nicht unserem eigentlichen Tun, nicht dem Tanz, nicht der Musik, nicht dem Ge-sang, sondern seinen häufig anzutreffenden Begleitumständen: Man sieht zuerst eine An-sammlung anachronistisch (oder „liab“) ver-kleideter Menschen, deren Gehabe nicht selten zwischen schrullig und infantil ange-siedelt ist. Häufig anzutreffen ist das „Jung-brunnensyndrom“ nie älter werdender Fräulein und immer „Burschen“ bleibender Grei-se. Das ist einfach die Kehrseite des bereits



Univ. Prof. Dr. Konrad Köstlin

etliche male besprochenen Generationen-überspannens. Aber es ist eben auch häufig „überspannt“.

Vieles ist noch zu besprechen, zu bedenken, zu klären. Es wird auch in diesem Jahr wieder ein Zukunftsgespräch geben, zu dem wir interessierte und kreative Menschen gerne einladen. Informationen dazu im nächsten „Fröhlichen Kreis“.

Helene Kautz

KURZBERICHT BAG – SEMINAR 2000 IN WIEN (27.8. – 2.9.)

Folgende Referenten wurden für das Volks-tanzseminar verpflichtet und haben nach An-gaben der Seminarteilnehmer ihre Arbeit „ausgezeichnet“ gemacht:

Seminarleitung, Singen und Musik

Mag. Else SCHMIDT

Organisation

Helene KAUTZ

Grundtänze und Sprachinseltänze

Ing. Kaspar SCHREDER

Tänze aus dem Wiener Raum

Roman AUFRERBAUER

Der Walzer – Geschichte und

Aufführungskultur

Mag. Hannelore UNFRIED

Lehrbeauftragte für Tanz an der Musik-
universität Wien

Wiener Lied

Dr. Gerti PRESSLER u. Ing. Herbert ZOTTI

Vortrag – Von der bäuerlichen zur
bürgerlichen Tracht

Anneliese KAUTZ

Musik

Friedrich HEFTNER

Insgesamt haben 50 Volkstänzerinnen und Volkstänzer aus allen Bundesländern sowie Deutschland, Schweiz, Ungarn und Südtirol an diesem Seminar teilgenommen.

Hannelore UNFRIED brachte eine Einführung in die Aufführungspraktiken des Wiener Wal-zers im 19.Jhdt. Praktisch erarbeitete sie For-men des Cotillon – als Tanzspiel mit Choreo-graphie (für dieses Seminar den Kaiserwal-zer), Triolet Walzer, Wiener Schnellwalzer so-wie Schrittarten und Haltung.

Folgende Exkursionen wurden angeboten und von den Teilnehmern gut angenommen:

- ⇨ Hofburgführung mit Herrn Burghaupt-mann Dr. BEER (45 Teilnehmer) organi-siert von Mag. Klaus EISENHARDT)
- ⇨ Betriebsbesichtigung und Führung durch die Seidenweberei FLEMMICH mit Herrn FLEMMICH sen. (40 Teilnehmer) Organisiert von Anneliese KAUTZ.
- ⇨ Stadtrundfahrt mit Herrn Alfred TOTH

⇨ Heurigenbesuch org. von Hans WALD-MÜLLER und Begegnung mit dem Wie-nerlied, vermittelt von Dr. Gerti PRESS-LER und Herbert ZOTTI.

Musikalischer Höhepunkt waren die Wiener-liedinterpreten Trude MALLY, Prof. Karl HO-DINA, Rudi KOSCHELU und Kurt GIRK. (anwe-send: alle Teilnehmer und Referenten).

Vorab gab es einen einführenden Vortrag über das Wienerlied von Dr. Gert PRESSLER.

Am Schlussabend spielte die Spielmusik HEFTNER. Die Teilnehmer gestalteten die Pausen mit diversen kabarettistischen Einla-gen.

Bei der finanziellen Abwicklung wurde die Organisation von Wilfried MAYER maßgeb-lich unterstützt.

Fotos des BAG – Seminares finden Sie im Internet unter www.volkstanz.at/bag

KÄRNTEN:**11.-17. 2. BILDUNGSHAUS****„PHILIPPUS“**

in Waiern/Feldkirchen

Wintertanzwoche in KärntenAbschlußabend: öffentliche Tanzmasch-
kera, Fr. 16. 2.

Veranstalter Kärntner Bildungswerk

Info: Mag. Hanna Wiedenig**Tel.: 04242/319171****21.4. KLAGENFURT,**

voraussichtlich im ÖGB-Haus, 20:00 h

Kärntner Volkstanzfest**Info: Mario Kanavc Tel.: 0676/4109014****NIEDERÖSTERREICH****18.2. BADEN, CASINO,**

17:00-22:00 h

NÖ Volkstanzfest - VTG BadenMusik: Köflacher Streich, Tanzmusik Kaisers-
spitz,**Ltg.: Klaus Pierer, Tel.: 02252 / 47 2 22****OBERÖSTERREICH****20.1. LINZ - URFAHR,**

Neues Rathaus, 19:30 h

Volkstanzfest der VTG Böhmerwald, Linz

Linzer Tanzmusi

STEIERMARK:*Bitte fordern Sie das detaillierte und sehr umfangreiche Programm der „Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark“ im Sekretariat an (Tel.: 0316/877/2645).***3.2. AK,**

19.30-01.00 h

Steirisches Tanzfest**4.2. SCHWARZL FREIZEITZENTRUM
IN UNTERPREMSTÄTTEN,**

9:00 h

51. Tag der Landjugend**26.2. STUBENBERG**

(GH Kirchenwirt), 20:00 h

Oststeirisches Volkstanzfest

Musik: Die Pischelsdorfer Volksmusikanten

TIROL:**24.2. WIESING, DORFWIRT,**

20:11 h

„Ball ohne Krawall“ / Rosenheimer Tanzmusi**26.2. LANGKAMPFEN,**

Gemeindsaal, 20:00 h

„Rosenmontag-Maschgeratanz“**27.2. INNSBRUCK,**

Café Sunnseit'n, Fischnalerstr.28, 20:00 h

Faschingskehras des VTK Innsbruck**6.3. INNSBRUCK,**

Hauptschule Müllerstraße,

20:00 h

Anfängerkurs des VTK Innsbruck –

10 Abende

10.+11.3., SOWIE 17.+18.3. SCHLOß**GOLDRAIN, VINTSCHGAU**Tanzleiter - Lehrgang für Nord-, Ost- und Süd-
tirol**21.4. INNSBRUCK, HÖTTING-WEST,**

Kolpinghaus, 20:00 h

Frühlingstanzfest des VTK Innsbruck

Musik: Schloßanger Geigenmusig

WIEN**27.1. ST. JOSEF A. D. HAIDE,**

1110, Blériotgasse, 19:30 h

Tanzfest VTK Altsimmering

Musik: Klosterneuburger Spiel-Leut

Ltg.: Johann Jung, Tel.: 01 / 95 276 754**24.2. HAUS DER BEGEGNUNG, 1060**

1060, Königseggasse 10, 18:00 – 23:00 h

Tanzfest des Kreuzbundes

Musik: Spielmusik Heftner, Tanzmusik Kaiserspitz

Ltg.: H. Radlberger, Tel.: 01 / 718 12 01**27.2. HAUS DER BEGEGNUNG, 1190**

1190, Gatterburggasse 2a, 18:00-23:00 h

Faschingskehras d. Wr. Singgemeinschaft

Musik: Spielmusik Schmidt

Ltg.: Thorwik Palme, Tel.: 01/802 93 00**21.4. HAUS DER BEGEGNUNG, 1060**

1060, Königseggasse 10, 19:00-23:00 h

Landlerisch Tanzen

Musik: Tanzmusik Kaiserspitz

Ltg.: Brigitte Hofbauer, Tel.: 02233/572 23**21.4. BURG ZU PERCHTOLDSDORF,**

19:00-01:00 h

Tanzfest ÖAV –Liesing-Perchtoldsdorf

Musik: Spielmusik Schöbitz

Ltg.: Dagmar Trübwasser, Tel.: 01/865 03 50**BESUCHEN SIE UNS IM
INTERNET****www.volkstanz.at/bag**Beschreibungen österreichischer
VolkstänzeDer Großteil der verfügbaren Tanz-
beschreibungen und Melodien wurde bis
auf wenige Ausnahmen erst am Ende
des vorigen bzw. der ersten Hälfte die-
ses Jahrhunderts erstellt.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe (51/1) des Fröhlichen Kreises: 14.3.2001

Impressum: „Der Fröhliche Kreis“ / Vierteljahresschrift für Volkstanz und Heimatpflege / Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz / Eigentümer und Verleger: Arbeitsgemeinschaft Volkstanz-Steiermark p.A. Landesjugendreferat Steiermark, A-8011 Graz, Karmeliterplatz 2 / Redaktion: Ing. Herbert Zotti / Für den Inhalt verantwortlich: Franz Wolf, Markt Hartmannsdorf, Herbert Zotti, Wien / Fotos: Herbert Zotti / Druck: Graphische Kunstanstalt Otto Sares GmbH, Wien / Inhalte: Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Volkstanz und seinem Umfeld, Beiträge aus Forschung und Praxis, Veranstaltungstips und Hinweise. Textnachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe. Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. / Erscheinungsweise: 4 mal jährlich / Erscheinungsort: A-8011 Graz, Verlagspostamt Graz 1 / Bestellungen: Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark, p.A. Landesjugendreferat Steiermark, / A-8011 Graz, Karmeliterplatz 2, Tel 0316/877-2645, Fax 03161877-4888 / Bezugsbedingungen: jährliche Mindestspende öS 140.- (In- und Ausland, inkl. Versand) / Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, Graz; Konto 0000-009423